

Diese Broschüre richtet sich an alle steirischen Gemeindeverantwortlichen und gibt einen Einblick in die Möglichkeiten der Beteiligung von jungen Menschen in den Kommunen. Best-Practice-Beispiele aus allen Regionen der Steiermark zeigen, wie Beteiligung von Jugendlichen vor Ort gelingen kann.

IMPRESSUM

beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz, Mag.^a Daniela Köck (Geschäftsführung), office@beteiligung.st

LOGO jugendmanagement

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz, Mag.^a Uschi Theißl (Geschäftsführung), info@logo.at

Konzeption und Redaktion: Mag.^a Katrin Uray, Marlies Bodinger, Bakk. MA, Mag.^a Daniela Köck, Johannes Heher, BEd

Design und Gestaltung: TRIPENTA Graz, www.tripenta.at

Lektorat: Mag.^a Irene Mihatsch, BA, www.leselupe.at

Fotonachweise: S. 14, 24, 25, 29 © beteiligung.st, S. 20 © Jugendgemeinderat, S. 21 © Thomas Lechner, S. 27 © Jugendhaus Weiz, S. 30 © rotor, S. 33 © Oliver Heimrath

Die Inhalte und weitere Fotos der Best-Practice-Projekte wurden von den Projektdurchführenden zur Verfügung gestellt.

Druck: Medienfabrik Graz

© 01/2015 1. Auflage

Gefördert vom Land Steiermark

MITMISCHEN UND MITENTSCHEIDEN

JUGENDBETEILIGUNG IN DER STEIERMARK

DOS

INFOS ZU BETEILIGUNGSPROJEKTEN IN DER KOMMUNE UND BEISPIELE GELUNGENER PROJEKTE AUS DER GANZEN STEIERMARK



EINLEITUNG

Herbst 2012: Für den Jugendlandtag Steiermark machen sich 153 Jugendliche auf die Suche nach ihren wichtigsten Anliegen für junge Menschen in der Steiermark. Dabei war ein zentrales Thema, welches die TeilnehmerInnen bei diesem besonderen Landtag beschäftigt hat, die Jugendbeteiligung in der Steiermark.

Beim Jugendlandtag zeigte sich deutlich: Jugendliche wissen, dass Beteiligung eine zentrale Rolle für junge Menschen spielt. Daher forderten sie: Alle Kommunen in der Steiermark sollen Jugendlichen die Möglichkeit bieten, sich zu beteiligen.

Dies hat den Landtag Steiermark dazu veranlasst, die Landesregierung aufzufordern, allen steirischen Gemeinden eine Broschüre mit Beispielen von Jugendbeteiligung in der Steiermark zur Verfügung zu stellen. Durch die Forderung der Jugendlichen wurde deutlich, was junge Menschen von den Kommunen wollen: informiert und beteiligt werden!

Der erste Teil der Broschüre gibt einen **Einblick in das Feld der Beteiligung** und beantwortet Fragen wie: Welche Formen der Beteiligung gibt es und wer sollte eingebunden sein?

20 Best-Practice-Beispiele aus der ganzen Steiermark zeigen im zweiten Teil die große Bandbreite von bereits gelebten Beteiligungsprozessen mit Jugendlichen in Kommunen. Dies soll als Anregung für alle zuständigen Personen dienen, auch in der

eigenen Gemeinde die jungen BürgerInnen in die Gestaltung ihres Lebensumfelds einzubinden.

Die Broschüre macht klar: Beteiligung wird schon in vielen Gemeinden gelebt! Doch bis zur Erfüllung der Forderung der Jugendlichen vom Jugendlandtag 2012, Jugendbeteiligung steiermarkweit in allen Gemeinden zu implementieren, gibt es noch einiges zu tun ...

Kommen wir den Forderungen der Jugend ein Stück näher und gehen wir den Weg der Jugendbeteiligung gemeinsam weiter! Für Fragen und Beratung können Sie sich gerne jederzeit an uns wenden.

Wir wünschen gute Beteiligung und bleiben Sie gut informiert!



Daniela Köck

Uschi Theissl



INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| Jugendbeteiligung: Was bringt's? | 4 |
| Wer kann mitmachen? Akteurinnen und Akteure im Feld der Jugendbeteiligung | 5 |
| Wie erreiche ich Jugendliche? | 6 |
| Prozessablauf Jugendbeteiligung | 7 |
| Formen der Beteiligung | 8 |
| Möglichkeiten der Beteiligung | 9 |
| Qualitätskriterien | 10 |
| Best Practice – Jugendbeteiligung in der Steiermark | 12 |
| Angebote für Gemeinden | 34 |
| beteiligung.st + LOGO | 35 |
| Impressum | 36 |

JUGENDBETEILIGUNG: WAS BRINGT'S?

Was bewirkt Kinder- und Jugendbeteiligung in unserer Gemeinde – außer mehr Arbeit für die handelnden Personen?

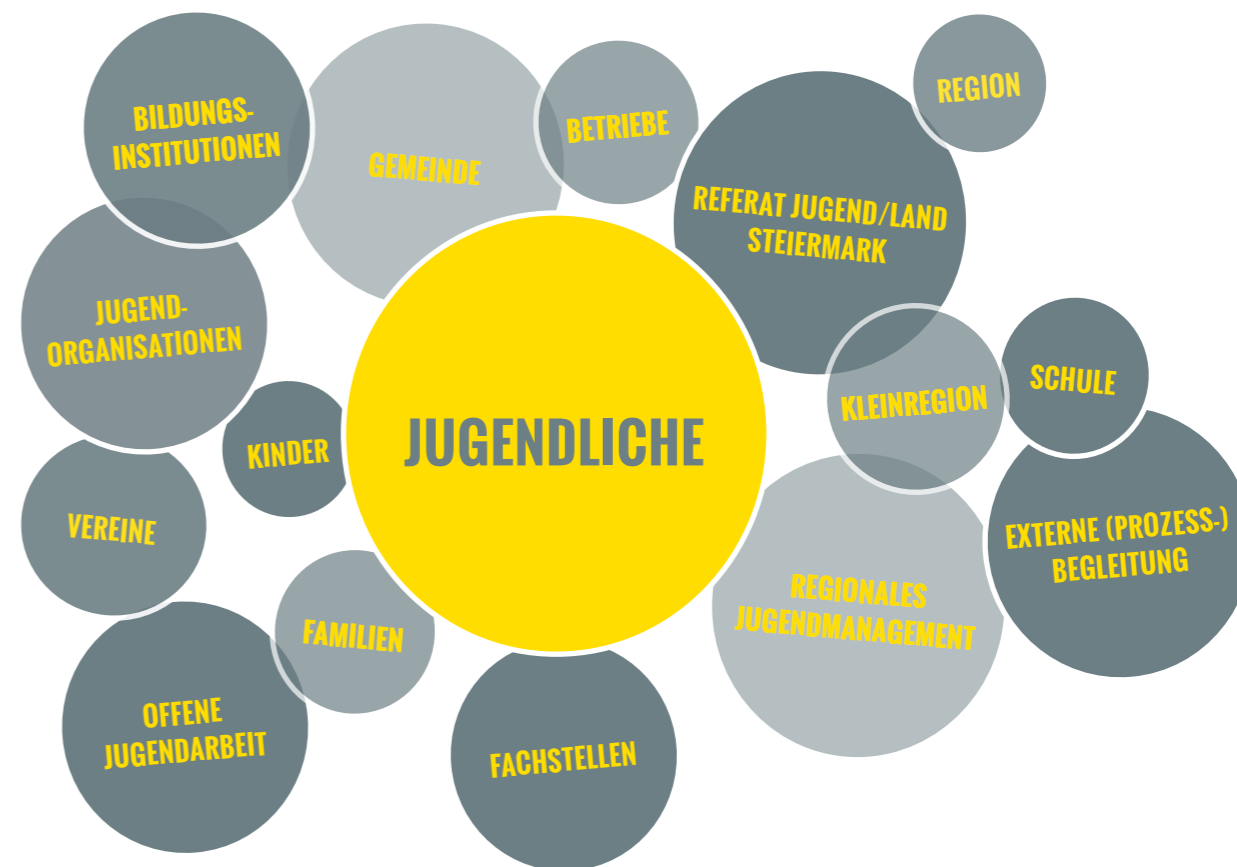
- **Aktivität fördern:** Jugendliche werden zu handelnden Personen in der Gemeinde – sie erleben sich so als aktiven Teil in der Kommune. Dies ist eine wichtige Basis für zukünftiges demokratisches Handeln.
- **Gemeinsam gestalten:** Beteiligung ermöglicht Jugendlichen, eigene Ideen einzubringen und gemeinsam ein „Produkt“ zu gestalten. Jugendliche schätzen Dinge, an denen sie selbst mitgearbeitet haben, höher und sie gehen umsichtiger damit um.
- **Dialog ermöglichen:** Beteiligung von Jugendlichen bedeutet, dass Politik und Jugend stärker miteinander in Dialog treten – dies stärkt den Zusammenhalt und bringt Verständnis füreinander.
- **Identifikation fördern:** Wenn junge Menschen sich engagieren und beteiligen, erhöht sich die Identifikation mit dem Lebensumfeld und der Kommune – Jugendliche fühlen sich ihrer Gemeinde stärker zugehörig.
- **Integration erhöhen:** Durch den Dialog unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen wird dazu beigetragen, dass eine solidarische Gesellschaft entsteht.
- **In Planungen einbeziehen:** Werden junge Menschen in die Planungen von Projekten, die sie selbst betreffen, einbezogen, tragen sie das Vorhaben stärker mit – zusätzlich wird Fehlplanungen vorgebeugt.

WER KANN MITMACHEN?

AKTEURINNEN UND AKTEURE IM FELD DER JUGENDBETEILIGUNG

Um Jugendbeteiligung bestmöglich in der Kommune zu verankern, ist es sinnvoll, mehrere Akteurinnen und Akteure (vor Ort) einzubinden. Dies ermöglicht eine breitere Streuung der Informationen zu Beteiligungsprojekten, erleichtert oft die Durchführung des ganzen Prozesses und führt so zu einer stärkeren Nachhaltigkeit.

Welche Personen und Organisationen konkret eingebunden werden, hängt von den individuellen Voraussetzungen vor Ort ab. Mögliche Akteurinnen und Akteure (ohne Wertung und Anspruch auf Vollständigkeit) können sein:



JUGENDLICHE?

Wie aktiviere ich Jugendliche – wie lade ich sie ein, an einem Beteiligungsprozess teilzunehmen?

Wichtig ist, vorab genau zu überlegen, mit welcher Zielgruppe man zusammenarbeiten möchte. Dabei spielen beispielsweise Alter, Wohnort oder Interessen eine Rolle. Weiters ist zu bedenken, **wer angesprochen werden soll**: z. B. Jugendliche, die im Vereinsleben aktiv sind, oder eventuell jene, die schwer erreichbar sind?

Möchte man alle Jugendlichen aus der Kommune erreichen, gilt es besonders zu beachten: **„Die Jugend“ gibt es so nicht!** Eine breite Einbindung der Jugendlichen verlangt daher schon bei der Einladung unterschiedliche Vorgehensweisen.

Möglichkeiten der Einladung:

Eine „klassische“ Einladung mittels Postwurfsendung an alle Jugendlichen ist als erste Information wichtig. Weitere Ankündigungen und Erinnerungen sind – vor allem bei einem neuen Beteiligungsprozess – mitzudenken. Ideal ist eine kontinuierliche Ankündigung über mehrere Wochen hinweg – dafür sollen alle möglichen Kanäle genutzt werden!

- Den **persönlichen Kontakt** zu Jugendgruppen/Vereinen und einzelnen Jugendlichen suchen; persönliche Ansprache ist nach wie vor sehr wichtig und hochgeschätzt!
- Jugendliche über **Vereine, offene Jugendarbeit, Schulen** usw. ansprechen
- **Aktive Jugendliche**, sogenannte „Zugpferde“, mit an Bord holen und einbinden
- **Plakate** an von Jugendlichen stark frequentierten Plätzen aufhängen (Haltestellen, Treffpunkte, Jugendzentren, vor/in Schulen usw.)
- **Soziale Netzwerke** wie Facebook, Instagram und WhatsApp nutzen – auch um mit den Jugendlichen während eines Projekts in Kontakt zu bleiben
- **Flugblätter** in Lokalen, bei Veranstaltungen und Festen austeilern und evtl. dabei auch Jugendliche persönlich ansprechen

Bei allen schriftlichen Aussendungen – ob postalisch, per Mail, auf Postern oder in sozialen Netzwerken – bitte Folgendes beachten:

- **Wortwahl:**
Für Jugendliche muss schnell klar sein, worum es geht.
- **Nutzen der Beteiligung:**
Jugendliche wollen wissen, was ihnen ihr Engagement bringt.
- **Design der Einladung:**
Jugendlichen ist eine ansprechende Gestaltung sehr wichtig.
- **Bildlastige Gestaltung:**
Aussagekräftige Bilder und wenig Text sprechen Jugendliche besser an.
- **Frei von politischer (Eigen-)Werbung!**

ES GILT: DRANBLEIBEN!
Während des Projekts ist eine kontinuierliche Kommunikation mit den Jugendlichen notwendig – die TeilnehmerInnen wollen „up to date“ bleiben und wissen, was aus dem Projekt geworden ist.

PROZESSABLAUF JUGENDBETEILIGUNG

Die konkrete Umsetzung eines Beteiligungsprozesses hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Die Gemeindegröße, die Art des Projekts, die Form der Beteiligung und die mitwirkenden Akteurinnen und Akteure müssen jeweils mitbedacht werden.

Doch wie kann man sich grundsätzlich einen Prozessablauf der Jugendbeteiligung vorstellen?

Wie laufen Beteiligungsprozesse gewöhnlich ab?

Wichtig: In der Gemeinde soll eine Person ernannt werden, die den Prozess leitet.

Hier finden Sie die vereinfachte Darstellung eines Projektverlaufs:



ANALYSE der derzeitigen Situation

Wie steht es um die Jugendbeteiligung in unserer Kommune derzeit? Eine Erhebung (z. B. mittels Fragebogen) der Bedürfnisse und Wünsche von Jugendlichen in der Kommune ist je nach Situation anzudenken.

ZIELFORMULIERUNG

Wie soll Jugendbeteiligung in unserer Gemeinde gelebt werden? Welches Ziel verfolgen wir damit?

PROJEKTPHASE

Jugendliche sammeln Projektideen und erarbeiten gemeinsam mit verantwortlichen Erwachsenen konkrete Maßnahmen. Diese werden zu Projektende idealerweise in einem öffentlichen Rahmen präsentiert.

EVALUIERUNG

Am Ende des Projekts stehen eine ausführliche Dokumentation und Evaluierung.

Weitere PROJEKTUMSETZUNG

Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten, wird eine Person vor Ort ausgewählt, welche die Fortführung bzw. weitere Maßnahmen begleitet.

Jugendliche werden laufend über die Planungen und den Projektfortgang informiert!

FORMEN DER BETEILIGUNG

Welche Formen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gibt es?

Die Beteiligungsformen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer zeitlichen Dimension, der Verbindlichkeit und der Art der Einbindung. In der Praxis findet Kinder- und Jugendbeteiligung oftmals in einer Kombination der unterschiedlichen Formen statt.

Institutionalisierte Formen der Beteiligung

- Strukturell ins politische System verankert

Repräsentative Formen

- Funktionieren nach dem StellvertreterInnenprinzip
- Kontinuität und formale Strukturen vorhanden
- Z. B. Kinder-/Jugendgemeinderat, Kinder-/Jugendparlament, Beirätinnen und Beiräte
- ▶ Jugendgemeinderat Weiz (S. 27)
- ▶ Kindergemeinderat Kapfenberg (S. 33)

Offene Formen

- Freiwillige Beteiligung aller interessierten und/oder betroffenen Jugendlichen
- Meinungsäußerung steht im Zentrum
- Z. B. Kinder-/Jugendkonferenzen, Kinder-/Jugendversammlungen
- ▶ Open Space Leoben (S. 14)
- ▶ Jugendkonferenz und E-Partizipationsprozess JuLe2020 (S. 29)

Projektorientierte Formen der Beteiligung

- Themenbezogener und zeitlich begrenzter Rahmen
- Abschluss durch Ergebnis/Produkt
- Kinder/Jugendliche können in allen Phasen an Entscheidungen beteiligt sein (Themenfindung, Zielformulierung, Planung, Durchführung)
- Freiwillige Teilnahme
- ▶ Stadtteilprojekt Murdorf (S. 22)
- ▶ Nice Places: Sound-Truck Strallegg (S. 30)

Mischformen

- Häufig finden in der Praxis Kombinationen der institutionalisierten und projektorientierten Beteiligungsformen statt. Die Übergänge zwischen diesen Mischformen sind fließend.
- ▶ Woaz Up!? – Jugendforum Fehring (S. 17)
 - ▶ Jugendforum Wies (S. 25)

MÖGLICHKEITEN DER BETEILIGUNG

INFORMATION

Durch unterschiedliche Medien können Jugendliche an Neuigkeiten in ihrem Lebensumfeld teilhaben. Beispiele: Anschlagtafel, Sprechstunde, Ansprechperson, Gemeinde-/Stadtzeitung, lokale Medien, BürgerInnenversammlung, Plakate, Newsletter, Website, Social Media (z. B. Facebook)

SELBSTVERANTWORTLICHE DURCHFÜHRUNGEN

Jugendliche führen selbstbestimmt Projekte durch und werden von Verantwortlichen begleitet. Beispiele: fixe verantwortliche Ansprechperson, Steuergruppe

- ▶ Woaz Up!? – Jugendforum Fehring (S. 17)
- ▶ Jugendforum Wies (S. 25)

MITSPRACHE

Jugendliche können ihre Meinungen und Einstellungen zu unterschiedlichen Themen kundtun. Beispiele: Ideenbriefkasten, Fokusgruppe, runder Tisch, Ortsteilgespräche, Kindergemeinderat, AnrainerInnenbesprechung, Jugendforum, Beteiligungswerkstatt, Open Space, Kinder- und Jugendleitbild

- ▶ Zukunft: Jugend Südweststeiermark (S. 15)
- ▶ Zurück in die Zukunft (S. 18)
- ▶ Region vo/poly (S. 19)

Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche werden auf unterschiedlichen Ebenen geschaffen. Jede Kommune und Einrichtung hat grundsätzlich fünf Möglichkeiten, die Jugendlichen und Kinder zu beteiligen. Diese Möglichkeiten unterscheiden sich im Grad der Beteiligung und bauen teilweise aufeinander auf:

MITPLANUNG

Durch unterschiedliche Methoden werden Jugendliche in lokale Planungsprozesse miteinbezogen. Beispiele: Planungszelle, Rat der Weisheit/BürgerInnenbeiräte, Arbeitskreis, Jugendbeteiligung in einer themenbezogenen Planung

- ▶ Open Space Leoben (S. 14)
- ▶ Lokal-Express (S. 23)

MITENTSCHEIDUNG

Jugendliche geben ihre Stimme zu aktuellen Gegebenheiten/Themen ab. Beispiele: Befragung/Abstimmung, Projektarbeit/Interessengruppe, Konsensuskonferenz

- ▶ Jugendgemeinderat Weiz (S. 27)
- ▶ Kindergemeinderat Kapfenberg (S. 33)

QUALITÄTSKRITERIEN

Was macht die Qualität von gelungener Kinder- und Jugendbeteiligung aus?

Für das Gelingen von Beteiligungsprojekten braucht es Standards, die es zu beachten gilt. Die folgenden Qualitätskriterien sind Schlüsselfaktoren gelungener Beteiligungsprojekte. Sie stellen gleichzeitig wesentliche Elemente erfolgreicher Prozesse und Ergebnisse dar.

KOMPETENTE BEGLEITUNG: Prozesse bewusst gestalten!

Es braucht kompetente Personen, die den Beteiligungsprozess begleiten. Sie sollen Selbstständigkeit fördern, Methodenvielfalt anwenden, Wissen zur Verfügung stellen und Expertinnen und Experten bei Bedarf hinzuziehen – somit werden kinder- und jugendgerechte Prozesse gesichert.

FREIWILLIGKEIT UND SELBSTBESTIMMTHEIT: Jugendliche stehen im Mittelpunkt!

Kinder und Jugendliche nehmen freiwillig am Prozess teil. Sie entscheiden selbst, welchen Themen und Schwerpunkten sie sich widmen wollen. Auch in den einzelnen Prozessschritten erfahren sie keinen Zwang, sich einbringen zu müssen.

WERTSCHÄTZUNG: Junge Menschen als Expertinnen und Experten!

Kinder und Jugendliche sind Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt und werden auch als solche aktiv miteinbezogen. Alle am Prozess beteiligten Personen sind gleichwertige PartnerInnen und begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.

AKTIVITÄT UND SELBSTWIRKSAMKEIT: Die Jugend entscheidet!

Kinder und Jugendliche sind in möglichst allen Phasen der Projekte aktiv beteiligt und erleben, wie sie (Entscheidungs-) Prozesse und Veränderungen mitgestalten können. Die Themen der Kinder und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt des Beteiligungsprozesses.

GEMEINSAME ZIELFORMULIERUNG: Kooperatives Miteinander fördern!

Alle beteiligten Kinder, Jugendlichen und EntscheidungsträgerInnen definieren gemeinsam die Ziele, die erreicht werden sollen. Außerdem setzen sie den Rahmen hinsichtlich Zeit, Ressourcen und Verbindlichkeiten.

VERBINDLICHKEIT: Getroffene Abmachungen sind für alle Beteiligten gültig!

Gemeinsame Vereinbarungen werden auf allen Ebenen ernsthaft diskutiert und verbindlich umgesetzt. Die dafür notwendigen Ressourcen (finanziell, zeitlich, personell, räumlich etc.) liegen in der Verantwortung der EntscheidungsträgerInnen.

ÜBERPARTEILICHKEIT: Fördern statt lenken!

Das Ziel des Beteiligungsprozesses ist die Verbesserung der Lebenswelt. Dabei werden Kinder und Jugendliche im selbstbestimmten politischen Denken gefördert und nicht als Instrument für andere Zwecke vereinnahmt.

SOZIALE GERECHTIGKEIT: Gleicher (Beteiligungs-)Zugang für alle!

Beteiligungsangebote sind abwechslungsreich und ermöglichen allen Beteiligten, in ihrer Vielfalt bewusst wahrgenommen zu werden. Die verschiedenen Arbeitsformen sind dabei auf die vielfältigen Interessen, Bedürfnisse und Hintergründe abgestimmt. Der Prozess ist für alle offen zugänglich und bietet eine gleichberechtigte Mitarbeit.

INTERGENERATIVER DIALOG: Generationenübergreifender (Meinungs-)Austausch!

Der Dialog zwischen jungen Menschen und Erwachsenen fördert das gegenseitige Verständnis und baut beidseitige Vorurteile ab. Daher ist der Austausch zwischen den Beteiligten im Laufe des Mitbestimmungsprozesses besonders wichtig.

DOKUMENTATION UND TRANSPARENZ: Alles klar!?

Die Phasen und Ergebnisse des Partizipationsprozesses werden laufend dokumentiert und allen Beteiligten in anschaulicher Form transparent gemacht. Entwicklungsschritte werden veranschaulicht und Entscheidungen außerdem verständlich begründet.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Infos für alle!

Öffentlichkeitsarbeit stärkt Verständnis und Akzeptanz und bewirkt ein positives Image. Zugleich werden Informationen einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Erwachsene werden dabei für Anliegen von jungen Menschen und deren Recht auf Mitbestimmung sensibilisiert.

EVALUIERUNG: Reflexion zahlt sich aus!

Gruppenprozesse sowie einzelne Projekte und Veranstaltungen und deren Rahmenbedingungen, Verlauf und Ergebnisse werden gemeinsam mit allen Beteiligten reflektiert. Dabei sind alle Erfahrungen (Probleme, Erfolge, Scheitern etc.) wertvoll und fließen in zukünftige Beteiligungsprozesse mit ein.

BEST PRACTICE –

JUGENDBETEILIGUNG IN DER STEIERMARK

Vielleicht fragen Sie sich nun: Wie kann Jugendbeteiligung in meiner Kommune ganz konkret gelebt werden? Wie kann man die Beteiligung junger Menschen gut umsetzen?

Wir von beteiligung.st haben gemeinsam mit den Regionalen Jugendmanagements und dem Referat Jugend 20 Beispiele aus der ganzen Steiermark ausgewählt, die zeigen sollen, wie weit sich der Bogen der Beteiligung von jungen Menschen spannen kann:

Wir stellen große Projekte vor, die mitunter Jugendliche aus der ganzen Region einbinden und an denen Hunderte junge BürgerInnen teilgenommen haben. Genauso werden auch kleine, feine Konzepte präsentiert, die eine Handvoll Jugendlicher in spannender und ungewöhnlicher Art und Weise beteiligen.

Manche Projekte binden nicht nur die jungen BürgerInnen mit ein, sondern die ganze Bevölkerung; andere wiederum setzen Akzente mittels künstlerischer Darstellung. Zusätzlich werden einige speziellere Projekte mit besonderen Schwerpunkten präsentiert: beispielsweise Beteiligung mit Kindern*, Beteiligung für die ganze Familie oder mittels E-Partizipation. Die Beispiele machen deutlich, wie viel auf diesem Feld schon passiert ist und laufend passiert. So können sie Inspirationsquelle für all jene sein, die Jugendbeteiligung in ihrer Kommune angehen wollen!

Es zeigt sich: **Beteiligung ist auf vielen unterschiedlichen Wegen und Ebenen machbar!** Wichtig ist immer, das passende Projekt für die eigene Kommune zu finden.

Bei Fragen zu den einzelnen Projekten im Speziellen bzw. Jugendbeteiligung im Allgemeinen wenden Sie sich bitte gerne unverbindlich an beteiligung.st, die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung, bzw. die zuständigen Regionalen Jugendmanagements.

** Natürlich beginnt Beteiligung im Idealfall bereits im Kindesalter. Der Fokus dieser Broschüre liegt allerdings auf dem Thema Jugendbeteiligung, weshalb solche Projekte hier im Zentrum stehen.*

JUGENDBETEILIGUNG IN DER STEIERMARK

7 REGIONEN

287 GEMEINDEN

1.215.246 EINWOHNERINNEN

129.452 JUGENDLICHE ZWISCHEN 12 UND 21 JAHREN*

100 UND MEHR BETEILIGUNGSPROJEKTE MIT JUGENDLICHEN IN ALLEN STEIRISCHEN REGIONEN!

Im folgenden Teil werden 20 ausgewählte Projekte aus der ganzen Steiermark präsentiert. Diese Projekte stammen aus einer Sammlung von über 80 Projekten, die von beteiligung.st, den sieben Regionalen Jugendmanagements und dem Land Steiermark – Referat Jugend zusammengetragen wurden – ohne Anspruch auf Vollständigkeit! Wir danken herzlich für die Zusammenarbeit!

* Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Stand 01. 01. 2014

OPEN SPACE LEOBEN

Mehr als 280 Jugendliche brachten über 500 Ideen für ihre Region ein: Der Open Space Leoben stand am Anfang einer kreativen Entwicklung für die Stadt.

Die Stadtgemeinde Leoben hat es sich zum Ziel gesetzt, langfristige Unterstützung und Initiativen anzubieten, die das Arbeiten und die Berufswahl im kreativen Sektor in der Region ermöglichen. Bei einem Open Space im April 2012 wurden die Bedürfnisse und Ideen von Jugendlichen hinsichtlich kreativer Entfaltungsmöglichkeiten in Bezug auf Freizeit, Ausbildungsangebote und den Arbeitsbereich erfasst und diskutiert.

Der Open Space war Auftakt für die Entwicklung von Maßnahmen im kreativen Bereich im Rahmen von „Leoben kreativ“: So sollen Angebote für Jugendliche und Strategien, um Leoben zu einem unternehmerisch-kreativen Standort und zu einer lebenswerten Stadt zu entwickeln, geschaffen werden. Junge Menschen sollten von Anfang an aktiv in wichtige Entwicklungen und Prozesse eingebunden werden.

Gemeinsam mit 26 Schülerinnen und Schülern der HBLA Leoben haben die Stadtgemeinde Leoben und beteiligung.st den Open Space vom Layout bis zur Moderation geplant und organisiert. Im November 2011 fand das Kick-off-Treffen statt. Dabei wurden die Arbeitsschritte festgelegt, Arbeitsgruppen gebildet und die Meilensteine der Organisationsphase besprochen.

Insgesamt nahmen **280 Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren** am Open Space teil. Die Jugendlichen kamen aus **zwölf Schulen bzw. Bildungsinstitutionen** aus Leoben und Umgebung. Gemeinsam wurden Themen gesammelt und schließlich wurden zu den sechs wichtigsten Themen Arbeitsgruppen gebildet.

Der Open Space ist Motor für die Initiierung von Veränderungsprozessen und zahlreichen Projekten in Leoben wie z. B. einem Filmworkshop für Jugendliche, einem jährlichen Graffiti-Festival, Poetry-Slam, Schreibwerkstätten und Bandwettbewerben. Zusätzlich wurde inzwischen eine Halle erworben, aus der ein Veranstaltungs- und Kreativzentrum entstehen soll.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATIONEN:

- Stadtgemeinde Leoben
- beteiligung.st
- HBLA Leoben



Die südweststeirische Jugend ist für die Vorbereitungsarbeiten zur Erstellung der regionalen Leitbildentwicklung im Einsatz.

Was erwarten sich junge Menschen von ihrer Region und wie können Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen bestmöglich in Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden? Mit diesen Fragen hat sich das Regionalmanagement Südweststeiermark im Rahmen der Erstellung des neuen Entwicklungsleitbilds der Südweststeiermark auseinandergesetzt.

Der Beteiligungsprozess fand dabei auf mehreren Ebenen statt. Zum einen wurden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und InteressenvertreterInnen von Jugendlichen in die thematischen Leitbildgruppen eingeladen. Parallel dazu wurde zum anderen über verschiedene Medien und in Workshops mit Schülerinnen/Schülern und Jugendarbeiterinnen/-arbeitern gearbeitet. Die Ergebnisse aus all diesen Bereichen wurden abschließend im Rahmen einer Zukunftswerkstatt weiterbearbeitet.

Die Zukunftswerkstatt fand im April 2014 in Kooperation mit der Landjugend Leibnitz in der Weinbauschule Silberberg statt. In verschiedenen Arbeitsgruppen nutzten engagierte Jugendliche die Gelegenheit, ihre Wünsche und Anliegen zu äußern und gemeinsam Projekte zu erarbeiten. Hier wurden unter anderem folgende Themen diskutiert: die Installierung von Jugendkontaktpersonen in Gemeinden, eine regionale Jugendplattform, die Stärkung ehrenamtlicher Tätigkeiten, die Errichtung einer Youth Bank, um Kleinprojekte im Jugendbereich regional unterstützen zu können, Verbesserungen im öffentlichen Verkehr, die Nachnutzung von Leerständen bis hin zur Optimierung der Kommunikation zwischen Angeboten und Jugendlichen und dem Thema Regionalität, Nachhaltigkeit und Landwirtschaft.

Anschließend gab es die Möglichkeit, die entstandenen Ideen einem „Realitätstest“ zu unterziehen und sie direkt mit politischen Entscheidungstragenden zu diskutieren. Insgesamt beteiligten sich etwa 250 junge Menschen im Alter zwischen 13 und 24 Jahren aktiv am Prozess.

Der gesamte Beteiligungsprozess fand im Zeitraum von Oktober 2013 bis April 2014 statt; die entstandenen Projektideen und Handlungsempfehlungen wurden dann schlussendlich bei der Leitbildkonferenz am Schloss Seggau im Juni in Form eines Videos präsentiert.

BETEILIGTE ORGANISATIONEN:

- Landjugend Leibnitz
- Regionales Jugendmanagement Südweststeiermark
- Weinbauschule Silberberg

KINDER- UND JUGEND-FREUNDLICHE UMGEBUNG ALS WICHTIGER STANDORTFAKTOR!



ZUKUNFT: JUGEND SÜDWESTSTEIERMARK

YOUTH@WORK

Das Jugendbeteiligungsprojekt youth@work ermöglicht jungen Menschen, sich für das Gemein(de)wesen zu engagieren – ganz nebenbei wird die Freizeit sehr sinnvoll verbracht und der Gemeinschaftssinn gestärkt!

Bereits 2002 startete das Jugendbeteiligungsprojekt youth@work in der Marktgemeinde Irdning. Youth@work ist bis heute sehr erfolgreich und wird noch 2014 auf die Umlandgemeinden Aigen im Ennstal und Stainach-Pürgg ausgedehnt.

Die jungen Menschen wollen und sollen sich in ihrer Gemeinde wohlfühlen, akzeptiert, integriert und vor allem beteiligt werden.

Die interessierten Jugendlichen zwischen zwölf und 18 Jahren können stundenweise (max. zwei Stunden am Tag) Hilfstätigkeiten in allen beteiligten Gemeinden verrichten. In einem Start-up-Workshop wurden gemeinsam mit Jugendlichen Tätigkeiten und Belohnungen erarbeitet. In jeder Einrichtung/Institution gibt es eine Ansprechperson in Bezug auf dieses Projekt, mit welcher Arbeitszeit und Tätigkeiten vereinbart werden. Als Beschäftigungsmöglichkeiten bieten sich Einrichtungen/Institutionen wie z. B. Bauhöfe, Altstoffsammelzentren, Kindergärten, Nachmittagsbetreuung, Nachhilfe, Altenheime, Jugendzentren an.

Für jede geleistete Stunde gibt es einen Punkt, die Ansprechpersonen in den Einrichtungen bestätigen dies mit Unterschrift und Stempel in der Punktekarte der/des Jugendlichen. Ein wichtiger Grundsatz in diesem Projekt ist, dass die Teilnehmenden keine monetäre Belohnung für ihre Tätigkeiten bekommen. Die/der engagierte Jugendliche kann ihre/seine gesammelten Punkte jederzeit am Gemeindeamt ihrer/seiner Heimatgemeinde gegen Gutscheine einlösen.

Folgende Möglichkeiten der Belohnung stehen den Jugendlichen zur Auswahl: Eintritte in verschiedene Bäder, Fischerkarten, Tageskarten für Skigebiete, Tankgutscheine, Kinokarten, Pizzagutscheine u. v. m.

Durch die Umsetzung des Projekts youth@work wird sinnvolles und soziales Engagement der Jugendlichen gefördert. Die Leistungen, die durch die Jugendlichen für das Gemeinwohl erbracht werden, werden von den Mitbürgerinnen und -bürgern gewürdigt und honoriert.

BETEILIGTE GEMEINDEN UND ORGANISATION:
- Gemeinden: Irdning-Donnersbachtal, Aigen im Ennstal, Stainach-Pürgg
- Regionales Jugendmanagement Bezirk Liezen

AM GEMEIN(DE)-LEBEN BETEILIGT ZU SEIN, BRINGT HÖHERE IDENTIFIKATION MIT DER EIGENEN GEMEINDE!

WOAZ UP!?! – JUGENDFORUM FEHRING

Selbstverwaltete Jugendarbeit auf kommunaler Ebene gibt es seit 2014 im Woaz Up!?! – Jugendforum Fehring.

Das Jugendforum Fehring ist eine offene und parteipolitisch unabhängige Plattform für junge Menschen mit dem Ziel, Jugendarbeit für Junge von Jungen in der neu entstehenden Gemeinde Fehring (Fehring, Pertlstein, Johnsdorf-Brunn, Hatzendorf, Hohenbrugg-Weinberg) zu leisten.

Startpunkt der Initiative Woaz Up!?! – Jugendforum Fehring war ein Jugendbeteiligungsworkshop im Frühjahr 2013, organisiert von zwei engagierten Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem Regionales Jugendmanagement Südoststeiermark. Aus dem Workshop entstand u. a. die Idee, einen Jugendkalender zu gestalten. Unter der Mitarbeit von etwa 25 jungen motivierten Menschen wurde der erste Fehringer Jugendkalender im Jänner 2014 veröffentlicht. Der Kalender präsentiert nun jedes Jahr Angebote für Jugendliche im Alter von zwölf bis 25 Jahren in der Heimatgemeinde wie z. B. Vereine, interessante Orte oder Veranstaltungen und bietet ihnen durch Vernetzung mit der Checkit.Card zahlreiche Vorteile vor Ort.

Durch den Kalender kam neue Dynamik in die Jugendarbeit der Gemeinden und das Jugendforum wurde gegründet. Neben Treffen und Diskussionen mit unterschiedlichen Gemeindeverantwortlichen organisiert das Jugendforum laufend Aktivitäten für junge Menschen, bei denen alle Jugendlichen herzlich willkommen sind mitzudiskutieren, mitzuarbeiten und ihre Heimatgemeinde mitzugestalten.

Das Jugendforum ist eine starke Stimme für die Jugend in der Gemeinde und ein Modell für selbstverwaltete Jugendarbeit auf kommunaler Ebene.

Derzeit bilden acht Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren die Kerngruppe des Jugendforums Fehring. Ihre Arbeit wird von den fünf Gemeinden finanziell und tatkräftig unterstützt. Voraussetzung für den Aufbau eines derartigen Projekts ist der Einsatz von zumindest einer engagierten und unter der lokalen Jugend gut vernetzten Person.

BETEILIGTE GEMEINDEN UND ORGANISATION:

- Gemeinden Fehring, Johnsdorf-Brunn, Pertlstein, Hatzendorf und Hohenbrugg-Weinberg
- Regionales Jugendmanagement Südoststeiermark

WOAZ UP!?! – DAS JUGENDFORUM: INITIERT UND ORGANISIERT VON JUGENDLICHEN FÜR JUGENDLICHE!



ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

In der Kreativ- und Zukunftswerkstatt wurden die Wünsche, Ideen und Vorstellungen der Jugend für die Zukunft gestaltet.

Zurück in die Zukunft ist eine vom Regionalen Jugendmanagement Obersteiermark West kreierte Beteiligungsmöglichkeit für Jugendliche. Hier können sie ihre Wünsche, Träume, Ideen und Vorstellungen für ihre Zukunft der Region gestalten.

Im Rahmen des Projekts wurde 2014 in Fohnsdorf hierfür ein eigenes Projektlokal eingerichtet, das den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der HLW Fohnsdorf als Experimentier- raum diente. Nachdem die Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren gemeinsam mit einzelnen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern auf das „Jungsein“ in der Vergangenheit geblickt hatten, erlaubten selbst gestaltete Radio- und Videoclips einen kreativen Zugang zur eigenen Zukunftsperspektive und den Bedürfnissen der Jugend in der Gegenwart.

Die Jugendlichen überlegten selbst, wie sie ihre Ideen präsentieren wollten. So verschickten sie Videobotschaften in die Zukunft, installierten ein Zukunftstelefon – um auch weiteren jungen Menschen eine Mitsprache zu ermöglichen – und entwarfen u. a. Plakate mit Ankündigungen möglicher Veranstaltungen.

Der kreative Zugang dieses Projekts in Verbindung mit Kunst im öffentlichen Raum diente zur Erreichung einer erhöhten öffentlichen Aufmerksamkeit und machte die Anliegen der Jugendlichen bewusst nach außen hin sichtbar.

Sämtliche Ergebnisse wurden in die Leitbilderstellung der Obersteiermark West einbezogen. Damit auch nichts verloren geht, wurden die Ergebnisse in einer Zeitkapsel gesammelt. Erst im Jahr 2020 wird diese Kapsel wieder geöffnet – bis dahin sollen verstärkt Jugendprojekte in der Region zur Umsetzung kommen.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATIONEN:

- Gemeinde Fohnsdorf
- HLW Fohnsdorf
- Regionales Jugendmanagement Obersteiermark West

Mit dem Projekt Region \o/poly soll informelles Wissen der Jugendlichen über die Gemeinde erhoben und ihnen gleichzeitig Raum in ihrer Gemeinde geboten werden.

Hinter jedem Raum steht ein Bedürfnis ...

Der Kleinsozialraum Liezen, bestehend aus den Gemeinden Ardning, Lassing, Liezen und Weißenbach/Liezen, wollte herausfinden, welche Orte den Jugendlichen in ihren eigenen Gemeinden wichtig sind und welche sie eher meiden und weshalb. Zusätzlich wollte man in den Gemeinden nicht mehr nur über die Jugendlichen sprechen, sondern mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen.

So wurde gemeinsam das Jugendbeteiligungsprojekt Region \o/poly ins Leben gerufen, das von 2012 bis 2013 lief.

In einem ersten Schritt wurden in Schulworkshops in den vierten Klassen der NMS Liezen von über 100 Schülerinnen und Schülern für sie bedeutungsvolle Orte der vier Gemeinden erarbeitet, an denen sie sich gerne oder gar nicht aufhalten.

In der Stadt Liezen wurde ein Vereinsinfoabend veranstaltet, bei dem Vereine über das Projekt informiert wurden. Dadurch sollten auch junge BürgerInnen bis zum Alter von 26 Jahren, die nicht über die Schulen erreicht werden können, die Möglichkeit bekommen, ihre Ideen und Standpunkte einzubringen.

So konnten in allen vier Gemeinden des Kleinsozialraums weitere Workshops mit Jugendlichen durchgeführt werden. In den Workshops gestalteten die Jugendlichen Plakate, auf denen die eigenen Wünsche für die ausgewählten Orte mit viel Kreativität zum Ausdruck kamen. Die originell gestalteten Plakate brachten die Bedürfnisse der Jugendlichen in ihren Gemeinden zum Ausdruck.

Zu Projektende fanden Ortsbegehungen innerhalb der Gemeinden mit Jugendlichen und Gemeindevertreterinnen und -vertretern statt. Eindrucksvoll präsentierte die Jugend in allen Gemeinden ihre relevanten Plätze auf großen Plakaten, um so der ganzen Bevölkerung einen Eindruck vom Projekt bzw. ihren Bedürfnissen zu geben.

BETEILIGTE GEMEINDEN UND ORGANISATIONEN:

- Gemeinden Ardning, Lassing, Liezen und Weißenbach/Liezen
- Regionales Jugendmanagement Bezirk Liezen
- Verein Avalon

GEMEINDEN LERNEN DIE LIEBLINGSORTE IHRER JUGENDLICHEN KENNEN!

REGION \O/POLY

KREATIVE JUGEND- PROJEKTE: EINE ABSOLUTE WIN-WIN-SITUATION FÜR ALLE BETEILIGTEN!

PROACT JUGENDGEMEINDERAT

Jugendpartizipation in Graz gibt es bereits seit dem Jahr 1994. Seit 2010 wird ein eigenes Jugendbudget bereitgestellt, über dessen Verwendung Jugendliche selbst entscheiden.

Der Jugendgemeinderat proACT fand 2014 bereits zum vierten Mal in der Stadt Graz statt. Ziel ist es, dass sich junge Menschen zu selbstständigen, mündigen und kritikfähigen Bürgerinnen und Bürgern entwickeln. Gleichzeitig erhalten Jugendliche die Chance, politische Entscheidungsfindungen hautnah mizuerleben.



Interessierte Grazer Jugendliche können ihre Projektideen im Vorfeld mit einem Support-Team von proACT entwickeln. Danach können die Jugendlichen ihr Projekt online einreichen, bevor sie es dann im Jugendgemeinderat präsentieren und mit den anderen Teilnehmenden diskutieren. Anschließend wird basisdemokratisch über die Vergabe der Budgetmittel von € 25.000,- abgestimmt – das heißt, alle anwesenden Jugendlichen können über die Vergabe entscheiden. Die gewählten Projekte werden dann wiederum mit Unterstützung des Support-Teams umgesetzt.

Alle interessierten Grazer Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren können ihre Projektideen einreichen. Beworben wird der Jugendgemeinderat der Stadt Graz in Schulen, Jugendzentren, Vereinen und auch mithilfe von beispielsweise Plakaten oder Flyern im öffentlichen Raum.

Die Siegerprojekte der letzten Jahre sind thematisch breit gestreut; angefangen z. B. bei einem Kunstrasenplatz auf dem Areal der Pfarre Don Bosco im Rahmen des Projekts „Kick it like Bosco“ über den Film „Irgendwas mit Liebe“, der erfolgreich im Kino präsentiert wurde, die Einrichtung eines Tonstudios unter dem Motto „Von der Straße ins Studio“ bis hin zu „BIIG Dream“, bei dem junge Grazer KünstlerInnen über eine Plattform vernetzt werden sollen.

Seit Durchführung des ersten Jugendgemeinderats im Jahr 2011 haben rund 1200 Jugendliche daran teilgenommen.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATION:

- Stadt Graz
- alternative:pflegefamilie gmbh

SELBSTVERWALTUNG IM JUGENDGEMEINDERAT!

GRAZ

DIALOG ZWISCHEN JUGEND UND POLITIK AUF NEUTRALEM BODEN: BEIDSEITIGE VORURTEILE WERDEN ABGEBAUT!

OSTBOX!

Kunst meets Politik und Partizipation: eine originelle Herangehensweise an gesellschaftspolitische Bildung.

OSTBOX!: Das sind kostenlose Kunstworkshops für junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren. OST-BOX!: Das ist ein Ort, an dem Jugendliche und PolitikerInnen auf neutralem Boden miteinander künstlerisch tätig werden und in Dialog miteinander treten; über Film, Foto, Musik, Theater, Malen, Schauspiel, Spoken Poetry, Design und Skulptur sollen Beteiligung, politische Partizipation und gesellschaftspolitische Bildung von Jugendlichen in der Region thematisiert werden.

Im Zeitraum von April bis September 2014 beteiligten sich sieben oststeirische Gemeinden (Birkfeld, Dechantskirchen, Fürstenfeld, Hartberg, Pöllau, St. Margarethen und Weiz) bzw. 150 Jugendliche an 14 Workshops. Jede Gemeinde erhielt dabei ihre eigene begehbare Holzbox, welche als Interaktions- und Ausstellungsraum diente. Ein Zusammentreffen von Politik und Jugend auf neutralem Boden, eingebettet in ein künstlerisch-kreatives Setting, soll helfen, das politische Interesse und Partizipation der jungen Generation zu fördern. Außerdem sollen PolitikerInnen die Lebenswelt junger Menschen in der Region kennen und verstehen lernen und letztendlich beidseitige Vorurteile abgebaut werden.

Zum Abschluss des Projekts wurden alle sieben OSTBOX!en im Oktober 2014 zu einem Gesamtkunstwerk vereint und in einer gemeinsamen Ausstellung in Weiz der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Das Projekt OSTBOX! wurde mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern aus der Region entwickelt sowie geplant und seitens der Europäischen Union und des Landes Steiermark gefördert.

BETEILIGTE GEMEINDEN UND ORGANISATIONEN:

- Gemeinden Birkfeld, Dechantskirchen, Fürstenfeld, Hartberg, Pöllau, St. Margarethen, Weiz
- Regionalentwicklung Oststeiermark
- Regionales Jugendmanagement Oststeiermark
- Styrian Summer Art
- Verein zur Förderung der Intermusica
- Konzept der Boxen: Martin Brischnik
- Umsetzung der Boxen: EINEWAND



Generationenübergreifendes Projekt: 180 Kinder und Jugendliche und 50 Erwachsene wirkten am Stadtteilprojekt Murdorf mit.

Im Herbst 2012 wurde vom Regionalen Jugendmanagement Obersteiermark West das Stadtteilprojekt Murdorf in Kooperation mit der Stadtgemeinde Judenburg und zahlreichen lokalen Organisationen, Betrieben und Schulen aus dem Stadtteil umgesetzt.

Die Idee dieses interaktiven und generationenübergreifenden Jugendkulturprojekts war es, den Judenburger Stadtteil Murdorf sowie seine BewohnerInnen, seine Betriebe, seine Geschichte und sein Leben in den Mittelpunkt des Geschehens zu stellen. Gestaltet wurde eine Fotoausstellung gemeinsam mit den im Stadtteil lebenden Menschen.

Für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen wurde eine Plattform geschaffen, die ihnen die Gelegenheit bot, sich intensiv mit ihrem Heimatort, Ausbildungsort oder Freizeitraum in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu beschäftigen. Ideen, Wünsche und verschiedenste Bedürfnisse konnten so der Kommunalpolitik und den Entscheidungsträgerinnen und -trägern kommuniziert werden.

Während die ältere Bevölkerung aufgerufen wurde, Bilder vom Stadtteil aus der Vergangenheit für die Abschlussausstellung zur Verfügung zu stellen, nutzten die Jugendlichen den regen Austausch mit den Pensionistinnen und Pensionisten zum Thema „Jungsein in der Vergangenheit und Gegenwart“. Auch die jüngsten BewohnerInnen in Murdorf wirkten mit – die Kindergartenkinder begaben sich auf Stadtteilspaziergänge und verarbeiteten ihre Eindrücke zum Stadtteil auf kreative Weise. In einem wichtigen Projektschwerpunkt unter dem Titel „Grüße aus Murdorf – Eine Postkarte in die Heimat“ konnten auch junge Migrantinnen und Migranten miteinbezogen werden.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATIONEN:

- Stadtgemeinde Judenburg
- BAKIP Judenburg
- HAK/HAS Judenburg
- JUZJU Judenburg
- Katholische Jugend
- Regionales Jugendmanagement Obersteiermark West
- Übungskindergarten Judenburg
- Wie daham ... Pflegezentrum Judenburg-Murdorf

OB JUNG ODER ALT,
HEIMISCH ODER
ZUGEZOGEN – ALLE
KONNTEN MITMACHEN!

LOKAL-EXPRESS

Der Lokal-Express bringt neuen Schwung in die Jugendmobilität der Stadtgemeinde Deutschlandsberg.

Ausgangspunkt für das Pilotprojekt Lokal-Express waren die Ergebnisse einer Diplomarbeit zum Thema jugendgerechte Mobilität in der Region Deutschlandsberg: Darin wurde die Unzufriedenheit der Jugend mit dem öffentlichen Verkehr in der Region deutlich. Junge Menschen brauchen jugendgerechte öffentliche Verkehrsmittel, um sich frei im Raum zu bewegen, ohne dabei auf Mopeds, Autos oder (Eltern- und FreundInnen-)Taxis angewiesen zu sein.

Basierend auf diesen Erkenntnissen hat die Verfasserin der Arbeit in Kooperation mit einer Jugendarbeiterin einen Beteiligungsprozess in Form von drei Workshops gestartet. Insgesamt 70 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren haben daran teilgenommen. Auf Initiative der Jugendlichen im Rahmen des Beteiligungsprozesses gibt es nun eine Antwort auf die nicht zufriedenstellende Mobilitätssituation: der Lokal-Express!

Der Lokal-Express ist ein Anrufsammeltaxi und soll bedarfsorientiert nach telefonischer Anmeldung zum Einsatz kommen. Die beiden Workshopleiterinnen haben in Kooperation mit heimischen Taxiunternehmen und der Stadtgemeinde ein kostengünstiges und praktisches Mobilitätsservice für Jugendliche entwickelt. Das Angebot richtet sich an alle Burschen und Mädchen zwischen 14 und 21 Jahren. Die Pilotphase soll voraussichtlich ab Februar 2015 gestartet werden und das gesamte Jahr über laufen. Das Jugendtaxi wird innerhalb des Gemeindegebiets der ab 2015 neuen Stadtgemeinde Deutschlandsberg (Bad Gams, Deutschlandsberg, Freiland, Kloster, Osterwitz und Trahütten) unterwegs sein. Nach der Pilotphase wird das Projekt evaluiert und eine mögliche Ausweitung angestrebt.

Das Projekt zeigt, dass mithilfe einer aktiven Beteiligung und Kommunikation zwischen Jugendlichen und Verantwortungsträgerinnen und -trägern ein bedarfsorientiertes Angebot für Jugendliche geschaffen werden kann. Gleichzeitig wird das Engagement von jungen Menschen in der Region gesteigert.

BETEILIGTE GEMEINDE UND PERSONEN:

- Stadtgemeinde Deutschlandsberg
- Das Projekt wurde von zwei Privatpersonen initiiert:
Sophie Machek, BSc, Eva Maria Köberl

ACHTUNG! AKTIVE
BETEILIGUNG: BEDARFS-
ORIENTIERTES ANGEBOT
UND ENGAGEMENT SIND
DIE FOLGEN!

MITMISCHEN IN GRAZ

Insgesamt 214 Jugendliche kamen 2014 ins Rathaus, um einen Blick hinter die Kulissen der Stadtpolitik zu werfen!

Die Politikwerkstatt Mitmischen in Graz fand 2014 auf Initiative der Stadtpolitik zum ersten Mal statt. Dabei wurden Jugendliche ab 15 Jahren aus Grazer Schulen und Bildungseinrichtungen an insgesamt zehn Terminen ins Rathaus eingeladen und konnten jeweils einen Vormittag lang Stadtpolitik-Luft schnuppern. Die Stadt Graz hat dabei auf das erfolgreiche Modell Mitmischen im Landhaus zurückgegriffen.

Die Jugendlichen unternahmen eine „Reise“ durch das Rathaus und lernten so am Ort des Geschehens die Grundbegriffe und Zusammenhänge der Stadtpolitik in Graz kennen. Bei einem Rundgang durch das Rathaus trafen sie auf Stadträtinnen und Stadträte und bekamen Einblick in die tägliche Arbeit der kommunalen EntscheidungsträgerInnen. Sie konnten so erfahren, wer im Rathaus wofür zuständig ist, und ihre Meinung über Politik mit anderen diskutieren. Zentrales Anliegen dabei war es, Verbindungen zwischen für die Jugendlichen relevanten Themen aus ihrem Lebensumfeld und der Arbeit im Rathaus herzustellen.

Die zentrale Phase war die Diskussion mit sechs Gemeinderätinnen und -räten aller Fraktionen. Dabei finden Fragen zu allgemeinen politischen Themen, über die Tätigkeit des Gemeinderats sowie über die persönlichen Motivationen und Werte der PolitikerInnen zu politischem Engagement Platz. Hier können die Jugendlichen alle Fragen einbringen, die sie schon immer an die zuständigen Personen in der Politik stellen wollten. Möglich ist alles: von „Welches Auto fahren Sie?“ bis zu „Wie stehen Sie zur Integrationspolitik Ihrer Partei?“.

Grundlegendes Ziel der Politikwerkstatt ist es, das Rathaus als offenen Ort der Begegnung und des gemeinsamen Gestaltens und Entscheidens erfahrbar zu machen – die Menschen hinter der Politik werden sichtbar und Politik wird dadurch (be)greifbarer.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATION:

- Stadt Graz
- beteiligung.st



STADTPOLITIK ZUM ANFASSEN IN DER POLITIKWERKSTATT IM RATHAUS!



JUGENDFORUM WIES

In Wies konnten in den letzten Jahren schon zahlreiche Projekte gemeinsam mit Jugendlichen umgesetzt werden.

Bereits seit 2008 gibt es in der Marktgemeinde Wies ein Jugendforum, das den Jugendlichen die Gelegenheit bietet, sich mit Ideen und Engagement aktiv am Gemeindegesehen zu beteiligen. So wurde bereits ein Jugendraum als zentraler Treffpunkt für die Jugendlichen eröffnet, eine eigene Jugendhomepage gestaltet und Vereinsinfotage wurden initiiert.

Der Vereinsinfotag ist inzwischen in der Gemeinde zu einem jährlichen Fixpunkt geworden: Die Jugendlichen hatten festgestellt, dass sie wenig über die Angebote vor Ort wissen. Daher kam von ihnen der Vorschlag, dass die Vereine regelmäßig den Kindern und Jugendlichen ihre Angebote und ihr Programm vorstellen. Seither wird jedes Frühjahr ein Vereinsinfotag veranstaltet, zu dem alle Vereine eingeladen werden.

Das Jugendforum wurde im Mai 2013 mit neuen Gesichtern und frischen Ideen neu gestartet. Dazu wurden alle Jugendlichen der Gemeinde zwischen 13 und 21 Jahren eingeladen. Die Jugendlichen brachten bereits beim ersten Treffen vielseitige und konstruktive Vorschläge ein und setzten neue Schwerpunkte: Mitplanung und aktive Mitarbeit am Kinder- und Jugendsommer, Neugestaltung des Außenauftritts (Facebook und E-Mail-Account), Initiierung des Projekts Getränkeautomat für HauptschülerInnen, Organisation von Ausflügen für Jugendliche (z. B. Eishockey- und Fußballmatch), Ausbau von Sportangeboten für Mädchen und Burschen (Schlüssel für Turnhalle der Hauptschule) und Artikel in der Gemeindezeitung Wiesuell.

Es lässt sich erkennen, dass es immer wieder aktivere und weniger aktive Phasen gibt. Wichtig ist, den Jugendlichen laufend das Angebot zur Mitgestaltung zu machen. Freilich gibt es auch Phasen, in denen weniger umgesetzt wird, darum gilt es, diese neu zu aktivieren.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATION:

- Marktgemeinde Wies
- beteiligung.st



DER VEREINSINFOTAG – EINE IDEE DER JUGENDLICHEN – IST EIN FIXER BESTANDTEIL DES GEMEINDELEBENS GEWORDEN!

JUGENDBETEILIGUNG IM LILIENBAD



**DIE JUNGE GENERATION
IST MOTIVIERT UND BE-
REIT, VERANTWORTUNG
ZU ÜBERNEHMEN!**

Unkonventionelle Jugendbeteiligungsmaßnahme in St. Marein bei Graz: lockeres Zusammensitzen, World-Café und Beachparty!

Die Gemeinden Krumegg, Petersdorf II und St. Marein bei Graz haben fusioniert. Im Zuge dessen beschlossen die drei ehemaligen Gemeinden im Jänner 2014, eine lokale Agenda 21 zu starten, um die BürgerInnen aktiv in den Veränderungsprozess einzubinden. So startete im März eine Zukunftswerkstatt mit über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, woraus fünf Themenfelder entstanden, die in Fokusgruppen und Arbeitskreisen aufgearbeitet werden. Die Jugendlichen erreichte man bis dahin aber kaum.

Daher veranstalteten die Gemeinden eine Jugendbeteiligung im Freibad mit anschließender Beachparty. Knapp 30 Jugendliche im Alter von 13 bis 24 Jahren kamen trotz Gewitterwolken ins Lilienbad in der Marktgemeinde St. Marein bei Graz, um ihre Wünsche und Anforderungen in und an die neue Gemeinde einzubringen. In einem lockeren Zusammenkommen mit anschließendem World-Café konnten die Jugendlichen ihre Themen vor Ort einbringen, vertiefen und über erste konkrete Projekte und Lösungen diskutieren. Nachdem die Gemeindeverantwortlichen der drei Gemeinden im Vorfeld die rasche Umsetzung von ein bis zwei Projekten unter aktiver Beteiligung der Jugend versprochen hatten, war die Motivation bei den 30 Jugendlichen groß.

Fazit dieser Veranstaltung ist: Jugendliche möchten sich einbringen, selbst Verantwortung übernehmen und Projekte entstehen lassen. Zudem wurde klar, dass Jugendliche gerne in der Region wohnen und nach Möglichkeit auch in Zukunft hierbleiben wollen.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATIONEN:

- Marktgemeinde St. Marein bei Graz
- Landentwicklung Steiermark
- Regionales Jugendmanagement Zentralraum Steiermark

JUGENDGEMEINDERAT

In der Stadt Weiz können sich die jungen BürgerInnen im Jugendgemeinderat und im Kinderparlament engagieren und die Kommunalpolitik mitgestalten.

Der Jugendgemeinderat (JGR) der Stadt Weiz besteht bereits seit dem Jahr 1999. Der Kommunalpolitik war es ein wichtiges Anliegen, Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren die Möglichkeit einer aktiven Beteiligung zu bieten und deren Bedürfnisse zu thematisieren und zu bearbeiten.

Das Beteiligungsprojekt ermöglicht politische Partizipation von Jugendlichen, indem sie ihre Ideen, Wünsche und Anregungen vorbringen können. Mitreden und mitbestimmen zu dürfen, zeigt ihnen außerdem, dass ihre Anliegen seitens der Politik beachtet und ernst genommen werden. Die zu behandelnden Themen werden von den Jugendlichen selbst festgelegt und aus eigener Motivation in die Agenda des Jugendgemeinderats aufgenommen. Sie umfassen sämtliche jugendrelevante Belange aus unterschiedlichsten Bereichen wie Bildung, Kultur, Soziales, Umwelt etc.

Der JGR Weiz besteht aus 25 gewählten Mitgliedern, wobei eine Amtsperiode jeweils zwei Jahre beträgt. Die Beschlussfassung des JGR sind Vorschläge an den Gemeinderat, die Fachausschüsse, die Referate und die Verwaltung und sollen je nach Zuständigkeit in diesen Gremien behandelt werden.

2013 wurde in Weiz darüber hinaus das Kinderparlament ins Leben gerufen – eine Institution, in der Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren ihre Wünsche und Vorschläge einbringen können.

Kinder und Jugendliche, die die angegebenen Alterskriterien nicht erfüllen, können als Beirätinnen und Beiräte in jenem Gremium mitwirken, das eher ihren Interessen sowie ihrem Entwicklungsstand entspricht. Die Kinder und Jugendlichen werden bei ihrer Arbeit in den beiden Beteiligungsprojekten vom Fachpersonal des Jugendnetzwerks Area52 Weiz unterstützt und begleitet.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATION:

- Stadtgemeinde Weiz
- Jugendnetzwerk Area52 Weiz

WEIZ



**LÖSUNGSVOR-
SCHLÄGE DER JUGEND
ZU JUGENDRELEVANTEN
THEMEN IN DER
KOMMUNALPOLITIK!**

Was macht EinwohnerInnen des Bezirks Leoben glücklich? Diese Frage stellten Jugendliche und junge Erwachsene den Menschen in der Region.

Das groß angelegte Projekt „Was macht mich glücklich?!\", das auf die Initiative des Pfarrverbandes Leoben-West zurückgeht, startete bereits im November 2013. Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungsphase schwärmten im Mai des darauffolgenden Jahres rund 15 Jugendliche und junge Erwachsene der Katholischen Jugend Leoben im Alter von 15 bis 21 Jahren aus und befragten Personen verschiedenster Herkunft, Glaubensrichtungen und Generationen, was für sie Glück bedeutet bzw. was sie persönlich glücklich macht. Zahlreiche Fotoporträts und Interviews wurden von den engagierten Projektbeteiligten kreiert und durchgeführt bzw. visuell in Form von Plakaten aufbereitet und begleitend dazu Presstexte verfasst.

Ausgangssituation dieses Projekts war mitunter das Image Leobens als Abwanderungsregion, die speziell von jungen Menschen häufig verlassen wird. Ziel ist es einerseits zu zeigen, dass auch eine potenzielle Abwanderungsregion Zuspruch von jungen Menschen findet. Andererseits sollen die BewohnerInnen Leobens zum Nachdenken darüber angeregt werden, was sie glücklich macht bzw. was sie brauchen, um glücklich zu sein. Darüber hinaus soll auch der Unterschied zwischen dem Verständnis von Glück verschiedener Kulturen, Generationen und Gesellschaftsschichten deutlich gemacht werden.

Die Ergebnisse der Befragung waren im Herbst 2014 in ganz Leoben auf Citylights und großflächigen Plakatwänden zu sehen. Finanziell gefördert wurde dieses Projekt von der Europäischen Union, dem Land Steiermark und dem Pfarrverband Leoben-West.

BETEILIGTE ORGANISATIONEN:

- Katholische Jugend – Pfarrverband Leoben-West
- Regionales Jugendmanagement Obersteiermark Ost



REGIONEN UND GEMEINDEN FINDEN ZUSPRUCH VON JUNGEN MENSCHEN!

JUGENDKONFERENZ UND E-PARTIZIPATIONSPROZESS

JULE2020

SPEZIALTHEMA:
E-Partizipation

WEB 2.0: 100 JUGENDLICHE NAHMEN AM ONLINE-BETEILIGUNGSPROZESS TEIL!

Mithilfe neuer Wege zur Leitbilderarbeitung sollen junge Menschen vermehrt angesprochen und beteiligt werden.

Im Prozess der Leitbildentwicklung, der im Herbst 2013 in der Oststeiermark startete, wurde der jungen Generation in der Region eine besondere Rolle zuteil. Im Rahmen einer Open-Space-Jugendkonferenz im Dezember konnten engagierte junge BürgerInnen ihre Bedürfnisse für die Region und Vorschläge für konkrete Projektthemen einbringen. Insgesamt 127 Mädchen und Burschen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren folgten der Einladung zur Konferenz.

Die gesammelten Ergebnisse wurden dann auf einer Online-Beteiligungsplattform – JuLe2020 – allen jungen Oststeirerinnen und Oststeirern zur Verfügung gestellt. Sie konnten im Frühjahr 2014 einen Monat lang die Vorschläge liken, kommentieren bzw. durch eigene Ideen und Vorschläge ergänzen. Damit wurde auch jenen Jugendlichen die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Abstimmung eingeräumt, die nicht an der Jugendkonferenz teilgenommen haben.

In dieser Phase beteiligten sich etwa 100 Jugendliche, die gemeinsam 60 Kommentare und über 390 „gefällt mir“ vergaben. Die Online-Ergebnisse sind eine Ergänzung der Resultate der Jugendkonferenz. Die beliebtesten und am stärksten diskutierten Themenfelder der beiden Beteiligungsprozesse wurden so ermittelt. Es zeigen sich dabei vor allem der Bedarf der jungen Generation nach einer besseren öffentlichen Verkehrsanbindung, der Wunsch nach einem größeren Angebot an E-Mobilität und die Belebung des Vereinswesens. Daraus lassen sich bereits mögliche Projekte für das Leitbild der Oststeiermark ableiten, wie beispielsweise die Einführung einer „Jugendcard Oststeiermark“, die Vergünstigungen für Jugendliche bei Taxifahrten oder Freizeitangeboten bringen soll.

Die Open-Space-Jugendkonferenz wurde vom Regionalen Jugendmanagement Oststeiermark in Auftrag gegeben, von beteiligung.st abgewickelt und vom Land Steiermark finanziert.

BETEILIGTE ORGANISATIONEN:

- beteiligung.st
- Regionalentwicklung Oststeiermark
- Regionales Jugendmanagement Oststeiermark



WAS MACHT MICH GLÜCKLICH?!



NICE PLACES: SOUND-TRUCK IN STRALLEGG

Im Rahmen des Projekts Nice Places wurden örtliche Potenziale, Möglichkeiten und Ressourcen von fünf steirischen Gemeinden von Künstlerinnen und Künstlern gemeinsam mit Jugendlichen beforscht und durch künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum sichtbar gemacht.

Das Projekt Nice Places setzt bereits seit einigen Jahren Kunstprojekte mit Jugendlichen in steirischen Gemeinden um und bringt so junge Leute in den Regionen mit zeitgenössischer Kunst in Kontakt. Die für Strallegg beauftragte Künstlerin Marlene Hausegger hat eine solche Intervention gemeinsam mit Jugendlichen in einem betreuten Jugendraum umgesetzt. Dieser Jugendraum zeichnet sich durch eine Besonderheit in der offenen Jugendarbeit aus: Er wurde zum Zeitpunkt des Projekts fast ausschließlich von Mädchen genutzt!

Bei den Treffen mit den Mädchen fiel der Workshopleiterin auf, dass Musik für die Jugendlichen eine große Rolle spielt und auch dazu dient, sich einen Raum anzueignen. Aufgrund dieser Beobachtung und des Wunsches der Mädchen, dass in Strallegg eine „verrückte“, „bunte“ Skulptur stehen soll, entwarf die Künstlerin einen „Soundsystem-Traktor“. In mehreren Workshops mit der Künstlerin wurde aus unterschiedlichen Wünschen und Ideen der Mädchen dieses Werk kreiert: Ein mit Lautsprechern versehener Traktor kann von allen zum Abspielen der Lieblingsmusik genutzt werden – es muss lediglich ein Handy oder ein MP3-Player angeschlossen werden.

Die Zeichnung einer Teilnehmerin gab den Ausschlag für das Kunstwerk, das in Zusammenarbeit mit den Lehrlingen einer Autowerkstatt in Birkfeld (das Autohaus stellte die Arbeitsmittel und die Lehrlinge stellten ihre Freizeit zur Verfügung) angefertigt wurde.

Insgesamt beteiligten sich acht Mädchen des Jugendraums intensiv an diesem Projekt und den Workshops, die von 2013 bis 2014 über den Zeitraum von einem Dreivierteljahr in der Gemeinde stattgefunden haben. Im April 2014 wurde der Sound-Truck präsentiert und ab April 2015 kann er wieder für ein weiteres Jahr im Strallegger Ortszentrum bewundert und benutzt werden.

BETEILIGTE GEMEINDE UND ORGANISATIONEN:

- Gemeinde Strallegg
- Institut für Kunst im öffentlichen Raum Steiermark
- < rotor > Zentrum für zeitgenössische Kunst
- Steirischer Dachverband der offenen Jugendarbeit
- Youth Point Kleinregion Birkfeld

SPEZIALTHEMA:
ein Projekt der
offenen Jugend-
arbeit

KUNST MACHT
JUGENDBETEILIGUNG
SICHTBAR!

LJ AM WORT – WIR ROCKEN DEN ORT!

Jugendliche bekommen auf einfache Weise einen guten Einblick in die Abläufe ihrer Gemeinde und können mit Gemeindepolitikerinnen und -politikern diskutieren!

Im Rahmen eines zweijährigen Arbeitsschwerpunkts von 2014 bis 2015 der Landjugend Steiermark Heimat ist MEHR.WERT – Let's rock our life! werden in steirischen Gemeinden Angebote zur politischen Bildung und Jugendbeteiligung geschaffen. Dabei setzen sich die Jugendlichen der Ortsgruppe mit der Zukunft der eigenen Gemeinde auseinander. Gemeinsam mit Gemeindevertreterinnen und -vertretern sollen durch zwei Workshops Einblicke in die Vorgänge der eigenen Gemeinde gewonnen und Ideen und Möglichkeiten erarbeitet werden, wie sich Jugendliche aktiv einbringen können.

Die Durchführung dieser Workshops mit Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren in den jeweiligen Gemeinden finden laufend bis 2015 statt. Bis Ende 2014 wurden 16 Projekte mit insgesamt 25 Landjugend-Ortsgruppen realisiert.

Eine der ersten teilnehmenden Gemeinden war Gabersdorf. Im vierstündigen Startworkshop, der von der Landjugend selbst organisiert wurde, kamen neun Jugendliche und fünf GemeindevertreterInnen zusammen, um Fragen wie „Was macht der Gemeinderat und wie funktioniert die Gemeinde?“ zu beantworten. Die Jugendlichen traten in Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aller Parteien, die Abläufe und Vorgänge in der Gemeinde wurden verständlich präsentiert und diskutiert.

Der zweite Teil – die Beteiligungswerkstatt – ermöglichte es Jugendlichen, sich konkret mit Themen in der Gemeinde auseinanderzusetzen, ihre Wünsche, Ideen und Anregungen einzubringen und diese im Austausch mit Verantwortlichen zu diskutieren und zu bearbeiten. Die weitere konkrete Vorgehensweise und die Mitarbeit der Jugendlichen wurden durch Umsetzungspläne gemeinsam mit Gemeindeverantwortlichen geplant. So konnte in Gabersdorf fixiert werden, dass es regelmäßige „Jugend“-Gemeindeversammlungen geben wird, dass Informationen für Jugendliche über eine Facebook-Gruppe bekannt gegeben werden und für die Nutzung des Jugendraums eine bessere Planung ausgearbeitet wird.

BETEILIGTE ORGANISATIONEN:

- beteiligung.st
- Landjugend Steiermark

SPEZIALTHEMA:
ein Projekt mit
einer verbandlichen
Jugendorganisation

DAS MOTTO LAUTET:
MEINE GEMEINDE
VERSTEHEN UND
MITGESTALTEN!

**SPEZIALTHEMA:
Beteiligung
für alle
Generationen**

Die Zukunft der jungen Generation ist unsere gemeinsame Verantwortung – ein Beteiligungsprozess für die gesamte Gemeinde.

Unter dem Motto „Um das Feuer, das in jedem Kind brennt, weiterbrennen zu lassen, braucht es ein ganzes Dorf“ startete 2014 das Beteiligungsprojekt Erfahrungsraum Gemeinde. Insgesamt 70 engagierte Menschen aus verschiedensten Bereichen (Vereine, Schulen, Kindergärten, Betriebe etc.) und allen Altersgruppen nahmen mit dem Ziel einer ganzheitlichen Umfeldgestaltung für Kinder, Jugendliche und Familien daran teil.

Gemeinsam erarbeiteten sie eine für alle gleichermaßen gültige Vision und einen Maßnahmenplan für die Gemeinde.

Als Rahmen für die Umsetzung des Projekts wurde die neu entstehende Gemeinde Riegersburg (Riegersburg, Lödersdorf, Kornberg, Breitenfeld) gewählt.

Der Prozess wurde in sechs Stufen gegliedert:

- Auftakt: Projektvorstellung, ExpertInnenvortrag, Inspiration, Netzwerkaufbau
- 1. Arbeitskreis: aktuelle Herausforderungen in den Bereichen Kinder, Jugend und Familie
- 2. Arbeitskreis: Erarbeitung von Lösungsansätzen und Aktivitäten
- 3. Arbeitskreis: Vertiefung der Lösungsansätze und Reihung der Prioritäten
- Abschlussfest: Ergebnispräsentation, Sichtbarmachung, Stärkung des Netzwerks
- Verbreitung der Ergebnisse: Erstellung und Verteilung einer Broschüre mit gemeinsamer Vision und Maßnahmen an die BürgerInnen der Gemeinde, Übergabe der Projektergebnisse an die Gemeinde

Insgesamt wurden 30 konkrete Aktivitäten für die Gemeinde benannt, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Sie dienen als langfristiges und nachhaltiges Arbeitsprogramm für die Gestaltung einer kinder-, jugend- und familienfreundlichen Gemeinde.

Durch das Projekt konnte ein Bewusstsein über die gemeinsame Verantwortung aller Menschen in der Gemeinde für unsere junge Generation entstehen. Das Projekt wurde vom Regionalen Jugendmanagement Südoststeiermark begleitet und vom Land Steiermark finanziert. Informationen zum Projekt sowie die Projektergebnisse sind unter www.erfahrungsraumgemeinde.at zu finden.

BETEILIGTE GEMEINDEN UND ORGANISATION:

- **Gemeinden Riegersburg, Lödersdorf, Breitenfeld und Kornberg**
- **Regionales Jugendmanagement Südoststeiermark**

**EIN BETEILIGUNGS-
PROJEKT FÜR KINDER,
JUGENDLICHE UND
FAMILIEN!**

**ERFAHRUNGSRAUM GEMEINDE-
NEUE KOOPERATIONS- UND LERNKULTUR**



KINDERGEMEINDERAT KAPFENBERG

**SPEZIALTHEMA:
Kinderbeteiligung**

Kinder und Jugendliche bekommen auf einfache Weise einen guten Einblick in die Abläufe ihrer Gemeinde und können mit Gemeindepolitikerinnen und -politikern diskutieren!

Seit über 20 Jahren gibt es bereits den Kapfenberger Kindergemeinderat – ein Vorreiterprojekt der Stadt Kapfenberg mit dem Ziel, die Stadt noch kinderfreundlicher zu gestalten.

Die Kindergemeinderätinnen und -räte werden an den Pflichtschulen demokratisch gewählt. Wahlberechtigt sind Kinder zwischen acht und 13 Jahren.

Bei Interesse können sich die Kinder beim Lehrpersonal ihrer Schule melden; danach gestalten sie ein Plakat mit ihren Ideen für die Stadt Kapfenberg. Nach Abstimmung innerhalb der Schule werden die gewählten Kinder zur ersten Sitzung eingeladen. Jedes Jahr besteht so der Kindergemeinderat aus ca. 30 motivierten jungen Mädchen und Burschen, wobei im Schnitt ca. 20 Kinder an einer Sitzung teilnehmen.

**KINDERGEMEINDE-
RAT GIBT ES AUCH IN:
BRUCK/MUR, FELDKIR-
CHEN, GRAZ, KNITTEL-
FELD, KRIEGLACH, WEIZ**



In der ersten Sitzung erfolgt die Ideensammlung über mögliche Projekte in der Gruppe, woraus dann jene Projekte ausgewählt werden, von denen möglichst viele Kinder profitieren. In der zweiten Sitzung findet die demokratische Abstimmung über die Umsetzung der Projekte statt. Der Kindergemeinderat hat jährlich etwa acht bis neun Sitzungen sowie eine Abschlusssitzung, in der den Familien, den Gemeindeverantwortlichen, den Medien und allen Interessierten die Arbeit eines Jahres präsentiert wird. Auf der Homepage der Stadt Kapfenberg werden außerdem sämtliche Informationen über den Kindergemeinderat wie beispielsweise Sitzungsprotokolle, Einladungen oder Fotos bereitgestellt.

Die größten Erfolge des Kindergemeinderats sind z. B. die umweltgerechte Verpackung der Speisen bei McDonald's, die Erstellung eines Stadtplans für Kinder und die Herausgabe einer Kinderzeitung. Derzeit findet ein großer Spielplatz-Check statt, bei dem die Kinder jährlich vier Spielplätze nach ihren Wünschen umgestalten dürfen. Die ersten vier neu adaptierten Spielplätze wurden gemeinsam mit den Kindern noch vor den großen Sommerferien 2014 feierlich, mit einem großen Spielefest und einem tollen Gewinnspiel, eröffnet.

**BETEILIGTE GEMEINDE:
– Stadtgemeinde Kapfenberg**

ANGEBOTE FÜR GEMEINDEN

GEMEINDESAM



GEMEINdeSAM – der Bewerb um die kinder- und jugendfreundlichste Gemeinde der Steiermark – wird seit 1998 von beteiligung.st, Fratz Graz, Kinderbüro und LOGO initiiert und findet alle zwei Jahre unter dem Motto „Informieren – Beteiligen – Begleiten“ statt. Eine breite Unterstützung findet dieser Bewerb seither auch von der steirischen Landes- und Kommunalpolitik.

Teilnehmen können alle steirischen Gemeinden, die kinder- und jugendfreundliche Projekte und Aktivitäten durchführen. Eine Jury aus jugendlichen und erwachsenen Expertinnen und Experten begutachtet die eingereichten Projekte nach bestimmten Kriterien (u. a. Beteiligungsgrad, Nachhaltigkeit usw.) und ermittelt so die PreisträgerInnen, die dann unter anderem eine Ortstafel „kinder- und jugendfreundlichste Gemeinde“ erhalten.

Dieser Bewerb soll dazu beitragen, Impulse in den steirischen Gemeinden zu setzen, damit eine innovative Kinder- und Jugendpolitik fortgesetzt wird bzw. erste Aktivitäten in diese Richtung angeregt werden. Des Weiteren gilt es, die Arbeit von Gemeinden, die sich für Kinder und Jugendliche engagieren, verstärkt in die Öffentlichkeit zu tragen. Alle Informationen gibt es auf www.gemeindesam.at.

REGIONALES JUGENDMANAGEMENT

Vernetzung in der Region

In jeder der sieben steirischen Regionen gibt es jeweils ein Regionales Jugendmanagement. Dieses Regionale Jugendmanagement nimmt eine zentrale Schnittstellenfunktion für die Kinder- und Jugendarbeit in der Region ein. Es vertritt die Interessen junger Menschen und vernetzt, informiert und berät in jugendrelevanten Anliegen!

Kontakt
www.rjm.steiermark.at

REFERAT JUGEND

A6 Fachabteilung Gesellschaft und Diversität

Karmeliterplatz 2/2. Stock, 8010 Graz | Tel.: 0316/877-2637 | jugend@stmk.gv.at | www.jugendreferat.steiermark.at

BETEILIGUNG.ST –

BEGLEITUNG, BERATUNG, MODERATION, FORTBILDUNG



Die Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung

ist ein gemeinnütziger und überparteilicher Verein. beteiligung.st fördert und unterstützt die Entwicklung von Beteiligungsmodellen für Kinder, Jugendliche und erwachsene BürgerInnen. Wir setzen uns für das Recht auf Mitbestimmung ein und entwickeln gemeinsam passende Rahmenbedingungen für eine Kultur des Mitredens, Mitmachens und Mitbestimmens. Beteiligungsprozesse werden von uns unter Einhaltung von Qualitätskriterien durchgeführt und laufend überprüft.

Politische Bildung

beteiligung.st bietet projektspezifische Angebote an, wie Mitmischen im Landhaus, Mitmischen in Graz und das Planspiel Demokratie-Bausteine.

Kontakt

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz | Tel.: 0316/90 370-110 | office@beteiligung.st | www.beteiligung.st

LOGO –

INFO & SERVICE FÜR JUNGE LEUTE



Jugendinformation unterstützt junge Menschen in ihrer Entwicklung und bietet durch aktuelle, relevante und verständliche Information Hilfestellung.

- **Orientierung** – in einer Zeit des Informationsüberflusses ist Unterstützung bei der Auswahl der auf die jeweilige Lebenssituation passenden Angebote und Alternativen zu einer zentralen Aufgabe der Jugendinformation geworden.
- **Autonomie und Teilhabe** – durch relevante Information werden Jugendliche befähigt, ihre eigenen Entscheidungen auf Basis von Wissen um ihre Möglichkeiten zu treffen.
- **Informationskompetenz** – der kritische und reflektierte Umgang mit Information erfordert unterschiedlichste Fähigkeiten und ist heutzutage wichtiger denn je.

Kontakt

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz | Tel.: 0316/90 370-90 | info@logo.at | www.logo.at